

# Hoher Festtag für sieben Weiler und ihre Kirche

Johannes-Gemeinde in den Löwensteiner Bergen jetzt selbständig / Feierliche Verpflichtung morgen

Billensbach (kl). Eine besondere Bedeutung erlangt dieses Wochenende für die Bewohner der sieben Weiler Jettenbach, Gaggernberg, Billensbach, Katersbach, Klängen, Maud und Elzenswenden. Wie schon kurz berichtet bilden sie seit 1. April dieses Jahres eine selbständige Kirchengemeinde. Der Sonntagsgottesdienst wird mit der Verpflichtung der neuen Kirchengemeinde den vorläufigen Höhepunkt in der erstaunlichen Entwicklung der letzten 15 Jahre darstellen. In jedem der sieben Weiler wurde bei reger Beteiligung seitens der Bevölkerung ein Vertreter für das Kirchenparlament aufgestellt. Den Vorsitz führt Pfarrer Werner Ulrich in Billensbach. Er übernahm die Gemeinde 1954 als Vikar. Sie war damals ein zur evangelischen Kirchengemeinde Beilsstein gehörendes Parochialvikariat. Pfarrer Ulrich hatte nur zwei Amtsvorgänger, denn erst seit 1949 werden die entlegenen Weiler von einem eigenen Geistlichen betreut. Vorher oblag dieser Dienst dem jeweiligen Beilssteiner Pfarrer. Die Weiler waren durch drei Persönlichkeiten in Beilssteiner Kirchengemeinderat vertreten. Am 11. April fand die erste Sitzung des neuen Kirchengemeinderates der neuen Kirchengemeinde statt. Pfarrer Ulrich verlas ein Schreiben des Oberkirchenrates vom 3. April. Darin wurden die neuen Vertreter der Kirchengemeinde Billensbach in ihren Ämtern bestätigt und der Gemeinde die Rechtmäßigkeit verliehen. Herzliche Worte des Dankes richtete Billensbach Pfarrer an die Adresse des Beilssteiner Kirchengemeinderates und seines Kollegen, Pfarrer Spellenberg. „Gerne erinnere ich mich an die gute und nützliche Zusammenarbeit.“ Auf die Frage, welche Vorteile nun die Neuregelung bringe und welche Bedeutung ihr zukomme, sagte uns der neue Kirchenherr über 430 Seelen: „Wir können jetzt unsere Belange allein und gründlich behandeln. Ich habe bis jetzt als Pfarrer nicht die Gelegenheit, in einem legitimen Kreis unsere Probleme ausführlich zu diskutieren. Wir stellen ja nur ein Viertel des Beilssteiner Kirchengemeinderates dar. Zudem bieten eigene Verwaltung und eigener Kirchengemeinderat verstärkte Gelegenheit zur Mitarbeit und Mitverantwortung zum Wohl des kirchlichen Lebens innerhalb der Gemeinde.“

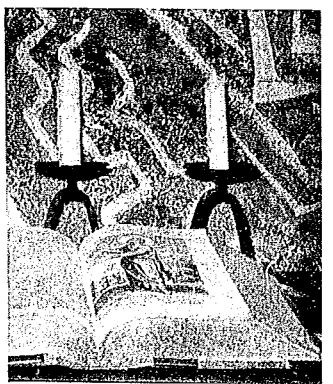
Den wohl größten Ausschlag für den Status der Selbständigkeit hat die 1956 auf Initiative von Pfarrer Ulrich erbaute Johanneskirche gegeben. Ein wahres Kleinod am Südhang der Löwensteiner Berge, das bei Künstlern und Sachverständigen wie Archi-

tekteu aus dem In- und Ausland starke Beachtung gefunden hat. Bilder und Beschreibungen dieses merkwürdigen sakralen Bauwerkes finden sich in vielen Publikationen. Tausende von Besuchern fahren alljährlich die steile Straße zum Weiler Billensbach hinauf, um diese von den beteiligten Künstlern „um Gotteslohn“ ausgeschmückte Bergkirche zu besichtigen. Den Grundgedanken, die theologische Konzeption des im Aufbau begriffenen sogenannten Kirchenbaus, hat Pfarrer Ulrich. Es sind dies die sieben „Ich-bin-Worte“ aus dem Johannesevangelium: das Brot des Lebens, das Licht der Welt, die Tür des Glaubens, der gute Hirte, Auferstehung und Leben der Welt, der Wahrheit und der rechte Weinsteck. Sie sind auf sieben tiefblau schimmernden Fenstern an der Südwand dargestellt. Jedem Weiler ist so ein Fenster und Bilderschiff zugewiesen. Daneben gibt es noch viel anderes Schönes und Kunstvolles, was die Besucher immer wieder in Erstaunen versetzt und lange an der Andachtsstätte verweilen lässt.

Dem jetzt gebildeten Kirchengemeinderat ist ein Bauausschuß vorausgegangen, der in einer Gemeindeversammlung im Januar 1956 durch Aufruf und Annahme gewählt worden ist. In diesem Bauausschuß waren ebenfalls alle Weiler vertreten. Der Bauausschuß, dessen Vorsitzender Pfarrer Ulrich war, führte den Kirchenbau durch. Er wurde zu Beginn des Pfanzens durch einige Kreditgeber gestützt, die noch nicht Mitglieder des Bauausschusses besaßen. Nach dem Pfarrhausbau blieb dieser Ausschuss beisammen. Er versammelte sich im Jahr ein- bis zweimal. Mit ihm besprach der Geistliche die Entwicklung des kirchlichen Lebens in den sieben Weiler und die Aufgabe: das Stipendium für einen farbigen Studenten.

Pfarrer Ulrich hält jährlich eine Gemeindeversammlung ab, in der ein Arbeits- und Kassenbericht sowie ein Ueberblick über die kirchlichen Ergebnisse bis hin zu den ökumenischen gegeben werden. In diesen Gemeindeversammlungen, die sehr gut besucht sind und in denen diskutiert wird, wurden auch die Beschlüsse, die im Bauausschuß vorbereitet worden waren, hinsichtlich des Pfarrhausbaus, des Stipendiums und seiner Fortsetzung gefaßt. Diese Gemeindeversammlungen hielt Pfarrer Ulrich, um die Gemeinde am kirchlichen Leben zu interessieren und ihre Mitarbeit zu aktivieren.

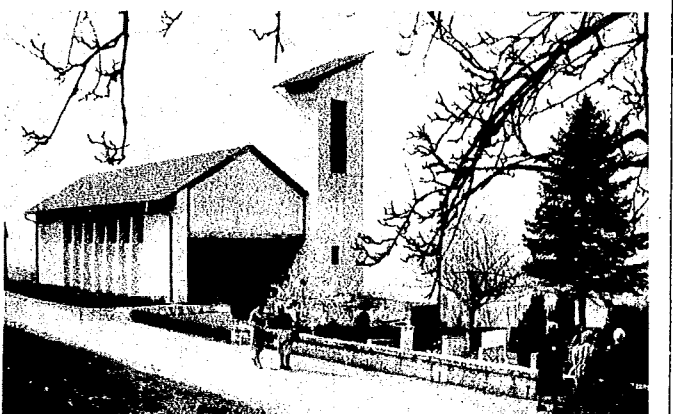
Doch zurück zur Kirche: Auch das ehrwürdige Alter hat in diesem jungen, modernen, weltlob-



Zu seiner Hochzeit erhielt Hausherr Pfarrer Ulrich diese wertvolle 70 Jahre alte Bibel geschenkt, die auf dem Altar der modernen Billensbacher Kirche liegt.

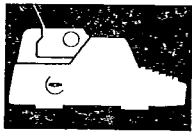
den lärmenden Verkehrswegen gelegenen Gotteshaus Einzug gehalten. Man findet allerdings, soweit es feststellen konnten, in den Veröffentlichungen über dieses Kirchlein darüber nichts verzeichnet. Wir meinen die auf dem Altar ausliegende 70 Jahre alte Bibel. Sie ist Eigentum des Hausherrn — sein Hochzeitgeschenk. Das mehrere tausend Seiten starke „Buch der Bücher“, gebunden in Schweinsleder und mit Messingbeschlägen versehen, ist mehr als eine Verkündung der Heiligen Schrift. Es enthält zugleich einen beachtlichen Teil theologischer Wissenschaft und war einst nicht „gewöhnlichen Sterblichen“ zugedacht. Das jedenfalls geht aus der Inschrift der ersten Seite hervor: „Die ganze Heilige Schrift, Altes und Neues Testament, Verteutcht von Doctur Martin Luther. Und auf die neueste Veränderung des Durchleuchtigen Fürsten und Herrn Herrn Ernsts Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg. Von etlichen reinen Theologen dem eigentlichen Wort-Verstand nach erklärt. Darbey auch über die sonst gewöhnliche, jetzt aber von neuem mit Fleiß verbesserte Biblische Register, unter anderem, zu finden ein Bericht von Vergleichung der Jüdischen und Biblischen Monden, Maß, Gewicht, Münz und Elen mit den Unsrigen: So wol auch eine Beschreibung der Stadt Jerusalem samt unterschiedlichen neuen Land-Tafeln und anderen schönen Kupfer-Figuren und derselben Beschreibung; Welches alles dem Christlichen Leser zu mehreren Verstand der Schrift gute Frucht und Nutzen bringet. In welchem auch die Christlichen Haupt-Symbolis, mit beygedruckt worden ein kurzer und nützlicher Bericht von der Augspurgischen Confession samt den Artikeln, wie sie in dem rechten Original, so im Jahr 1530 Kaiser Carl dem Fünfften überantwortet worden, begriffen sind. Mit Churfürstlichen Privilegio in Privilegio Nürnberg. Verlegung Johanni Andreae Erdinger Seel-Söhne. Im Jahr Christi MDCXC.“

Als Kuriosum verzeichnet die alte „Biblia“ neben der ausführlichen Geschichte von der Arche Noah auch eine detaillierte Planzeichnung der Arche. Interessenten gewährt Pfarrer Ulrich gerne Einblick in diese interessante Bibel.

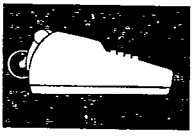


Die 1956 erbaute Johanneskirche ist ein wahres Kleinod am Südhang der Löwensteiner Berge. Sie wurde „um Gotteslohn“ von namhaften Künstlern ausgeschmückt.

Immer, wenn es um die Rationalisierung im Büro geht, sollte das umfassende Olympia-Programm zu Rate gezogen werden. Mit Olympia-Schreibmaschinen, Diktiergeräten oder Rechenmaschinen läßt es sich nämlich fließend und sicher arbeiten.



SG- und Electric-Büroschreibmaschinen in bewährter Ausstattung mit versch. austauschbaren Wägen



Saldiermaschinen mit Rechenstreifen oder Wagen, Vierspazien-Rechenmaschinen auch vollautom. Modelle



Diktiergeräte mit Netzanschluß oder Batterie, steuerbar vom Mikrophon aus, Diktalife als Tonträger

Olympia-Erzeugnisse werden in mehr als 100 Ländern der Welt geschätzt; man kann ihnen unbedingt vertrauen.

**Für jedes Büro**

**Olympia**

Gut und schnell rationell

OLYMPIA WERKE AG · WILHELMSHAVEN

## Sportwagen rasten gegen Sattelschlepper

Kirchhausen (tp). Zirka 8000 Mark Sachschaden entstand bei einem Zusammenstoß am Donnerstag auf der Bundesstraße 39 in Kirchhausen. Ein amerikanischer Soldat aus Frankfurt fuhr mit einem Sportwagen zu schnell in eine Richtung, die die linke Fahrbahnseite und stieß mit einem entgegenkommenden Sattelschlepper zusammen. Verletzt wurde niemand. — Eine Fußgängerin, die am Donnerstagabend in Gundersheim in eine gesperrte Straße überquerte, wurde von einem Moped angefahren und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Vom Mopedfahrer wurde eine Blutprobe entnommen und der Führerschein einbehalten. — Leicht verletzt wurde ein Mopedfahrer. — Am Donnerstag in Schwabingen mit einem Personenvan zusammenstieß. — Ebenfalls ein Mopedfahrer fuhr zwischen Heilbronn und Weinsberg am Donnerstag auf einer Personenvan auf, dessen Fahrer in einer Fahrzeugkolonne halten mußte. Es entstand Sachschaden. — Ein mit drei Personen besetzter Personenvan kam am Donnerstag an einer unübersichtlichen Straßenstelle in Ellhofen infolge zu hoher Geschwindigkeit von der Fahrbahn ab und überschlug sich. Zwei Insassen wurden leicht verletzt.

## Totes Reh hatte Tollwut

Untergriesheim (ll). Kinder, die dieser Tage im Fleckenbühl-Wald suchen, sahen im Bach eine verendete Rehbock liegen. Sie meldeten sofort die Landespolizei, die im Benachteiligten vom Jagdpächter Beyer aus Heilbronn, den Kopf des toten Tieres an die Tierärztliche Landesuntersuchungsanstalt Stuttgart schickte. Als Ergebnis der Untersuchung wurde Tollwut festgestellt. Es besteht in diesem Zusammenhang erneut Veranlassung, die Bevölkerung darauf hinzuweisen, verendet aufgefunden Tiere nicht zu berühren und sofort die zuständigen Stellen zu benachrichtigen.

## Neunjähriger Ausreißer wieder zu Hause

Untergriesheim (ll). Ein neunjähriger Junge aus Mannheim-Berchheim fiel am Abend des Donnerstags auf der Straße nach Herbolzheim einem Autofahrer durch sein Verhalten auf. Er nahm den weinenden Jungen zu sich ins Auto und übergab ihn dem Bürgermeister. Der Junge gab bei seinem Besuch in der Eltern-Kartei bei der Landespolizei Auskunft. Diese verständigte die zuständige Polizeidienststelle in Mannheim-Rheinau. Dort lag bereits eine Vermisstenanzeige der Eltern vor. Als der Vater seinen Jungen abholte, stellte sich heraus, daß der Junge bei einer Basti weglaufen war und vom Amtmann nicht mehr eingeholt werden konnte. Er war bereits öfter ausgereist.

## Schulleiterstelle wieder besetzt

Untergriesheim (ll). Die seit dem Tode von Oberlehrer Bocek verwaiste Schulleiterstelle ist mit

Meinrath, Bad Friedrichshall-Jagsfeld, übertragen worden. G. Meinrath stellte sich dieser Tage dem Ortschafts- und Elternrat in einer Sitzung vor in welchem ein anderer aktuelle Schulfragen besprochen wurden. BM Correll, Pfarrer Reichel sowie der Vorsitzende des Elternrates, H. E. Gehrig, entboten dem künftigen Schulleiter herzliche Willkommensgrüße und baten um gute Zusammenarbeit. Der gute Willkür wurde von allen Sprechern sowie von Hauptlehrer Meinrath kundigston. Bis zum Freiwerden der Dienstwohnung wird der Schulleiter pendeln, was allgemein bedauert wird, da die Gemeinde sich endlich wieder einen Lehrer am Ort wünscht, der mit dem Geschehen im Dorf auch außerhalb der Schultzeit verbunden ist.

## Sallmann bietet in dieser Saison viele Neuheiten

Morgen wird der „Hohberg-Garten“ bei Neuenstadt wieder geöffnet / 350 000 Pflanzen auf zwei Hektar

Neuenstadt a. K. (ev). Die ganze Vielfalt der blühenden Alpenflora können die Unterländer auch in diesem Jahr wieder bewundern, ohne daß sie zu vor einen strapaziösen Trip von mehreren hundert Kilometern hinter sich bringen müssen. Morgen öffnet Gärtnermeister Wilhelm Sallmann seinen prachtvollen Lehr- und Schaugarten im Gewann „Hohberg“, einem Hügel unterhalb des Waldes auf der Gemarkung des Neuenstadt, rund 5 Kilometer außerhalb der Stadt. Bis Oktober ist diese „kleine Wilhelms des Unterlandes“ jedermann zugänglich, der sich ein Herz für die Natur bewahrt hat und sich für viele seltene Blumen, Sträucher und Bäume interessiert.

Das Angebot ist heuer noch größer und bunter. Der Bestand an Pflanzen wurde ergänzt, neue Sorten kamen hinzu. Jetzt stehen im Garten am „Hohberg“ über 350 000 alpine Ziersträucher, Koniferen, Blumen und Sträucher aller Art. An ihnen vorbei führt ein vielfach verschlungenes Netz kleiner Wege. Jede einzelne Pflanzengruppe hat Wilhelm Sallmann mit einem Schildchen versehen. Hierauf ist der lateinische Stamme zu lesen. Eine deutsche Übersetzung folgt sich. Der Garten wird in diesem Jahr gegenüber der vergangenen Saison um ein Stück mehr erweitert. Der Garten wird erst drei Wochen später eröffnet. Diese Terminverschiebung ist auf das späte Frühjahr zurückzuführen, das praktisch erst am Kurfürstag eingezogen hat. Nach dem Neuenstadt, der Wald, der oberhalb des zum Tal abfallenden Gartens den Hang krönt, bildet mit seinem zart-bellgrünen Kleid einen wundervollen Kontrast zu der Fülle der Farben, in denen sich die Pflanzen dem Besucher präsentieren.

Die dort schattigen und von Abhängen reichen sich hunte Tüpfeln aneinander, als wären sie eine nie versiegenden Palette eines großen Künstlers entworfen.

Am Ende der Saison wird der „Hohberg-Garten“ wieder geöffnet / 350 000 Pflanzen auf zwei Hektar

Am Ende der Saison wird der „Hohberg-Garten“ wieder geöffnet / 350 000 Pflanzen auf zwei Hektar

Auch in dieser Saison hält Wilhelm Sallmann wieder einige neue Überraschungen bereit, die sich vor allem die Freunde seines Gartens aus der vergangenen Saison zu erinnern haben. Die Neuheiten sind: ein